



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 1. September 1862.

Wissenschaftliches.

Näheres über die Traubenkrankheit

(Oidium Tookei).

Coblenz, 19. August. Seit meiner ersten Mittheilung über die erfolgreiche Bekämpfung der Traubenkrankheit haben sich diese Erfolge bestätigt. In meinem eigenen Garten zeigen sich noch häufig neue Ansetzungen, allein sie werden ohne den Verlust einer Beere jedesmal beseitigt. Außerdem sind mir bereits acht Fälle bekannt, wo Besitzer von Gartentrauben die ausgebrochene Krankheit vernichtet und den Rest ihres Wachstums gerettet haben. Wie viele außerdem sich desselben Mittels in Folge meiner ersten Bekanntmachung bedient haben, ist mir unbekannt; ich würde allen für gefällige Mittheilung ihrer Erfahrungen dankbar sein.

Die Traubenkrankheit ist zuerst im Jahre 1845, welches auch das Geburtsjahr der Kartoffelkrankheit ist, zu Margate (an der Themsemündung) beobachtet worden. Hier soll sie in einem Treibhause zuerst entstanden und durch ein zerbrochenes Fenster angekommen sein. Von hier machte sie ihre zerstörende Reise über Frankreich nach der Schweiz, Italien, Griechenland, Madeira, den canarischen Inseln, in neuester Zeit durch Südafrika, wo sie besonders in Paarl austrat, und wüthet seit 1851 in Südtrol. Auf Madeira ist der Weinstock ganz verschwunden, nicht weil man ihn aus Verzweiflung ausgerottet, sondern weil alle Stöcke getödtet wurden. Madeira hat sich den Bau des Cactus zur Cochenillezucht und des Zuckerrohrs angeeignet, und im Ganzen dabei keinen Schaden gelitten, da diese beiden Culturen weit ergiebiger sein sollen. Ganz anders ist es in nördlichen Gegenden, wo man keine Wahl hat, neue Culturen anzulegen, und wo das Fortbestehen der Traubenkrankheit die Verarmung und Auswanderung der Bevölkerung zur

Folge hat, wenn Weinbau die erste Nahrungsquelle ist. Die Krankheit tritt in südlichen Gegenden weit bestiger und verheerender auf, als in nördlichen und wahrscheinlich sind die Mittel, die bei uns einen vollkommenen Erfolg sichern, dort nicht genügend.

Im Jahre 1851 erschien dies Uebel in Südtrol erst nur sporadisch, nahm aber im darauf folgenden Jahre die größte Ausdehnung an; die Beeren waren Ende Juni mit dem schimmelartigen Ueberzuge überwuchert und Ende Juli alle aufgesprungen, das Fleisch theils in Fäulniß übergegangen, theils gleich dem Holze theilhaft. Die ganze Ernte war verloren. Herr von Comini, Gutsbesitzer in Bogen, hat darüber die ausführlichsten Mittheilungen gegeben.

Der jährliche Erlös von den Weingärten in der Gegend von Bogen dürfte in guten Jahren auf eine Million Gulden steigen, welche für das Jahr 1852 ganz und gar verloren gingen. Doch die Hoffnung belebte noch die Besitzer, daß das Uebel nicht wiederkehren werde. Aber welche grauenvolle Täuschung! Schon im Mai bei der Blüthe zeigte sich der Pilz; es war kein Zweifel mehr, daß abermals Alles verloren sei, und dies bestätigte sich nur zu sehr. Die meisten Beeren fielen kaum gebildet schon ab, und was übrig blieb, war der Krankheit anheimgefallen. Besonders die jungen Blätter zeigten sich ungewöhnlich gelb, rollten sich schalenförmig zusammen und glänzten, wie mit Lack überzogen. Die Ranken, welche an der gesunden Nebe mit großer Festigkeit hängen, verloren ihre Federkraft, hingen schlaff herab, und blieben bei dem leisesten Zuge in der Hand.

Die Blätter wurden braun, die Zweige schwarz, die Traubenkämme ganz weß; die Pflanze kränkelte überall. Da trat eine allgemeine Entmuthigung ein. Der Boden des sonst so gesegneten Landes fiel in seinem Werthe; der ganze Realcredit war erschüttert; die Hypotheken hatten keinen Gegenstand mehr, zahlreiche Versteigerungen folgten, ganze Familien und Dörfer verschwanden. Dieses grauenvolle Bild ist nur die nackte Wahrheit. Denkt

man sich den Fall, daß die Krankheit in gleicher Weise an der Mosel austräte, so würde der Hungertyphus und die Auswanderung die nothwendige Folge sein. Der schöne Fluß würde verödet werden. Handel und Schifffahrt auf ein kleinstes Maß herabsinken. Schon der Gedanke an die Möglichkeit eines solchen Ereignisses muß den Credit der Moselgegend schwächen; denn wer möchte einen Gegenstand als Pfand eines Darlehns haben, der durch ein unabwendbares Ereigniß werthlos werden könnte. Es muß also Alles aufgeboten werden, um die Möglichkeit eines solchen Ereignisses zu beseitigen und dem Credit seine Grundlage zu erhalten. Nach meiner feststehenden Erfahrung ist das Ereigniß nicht unabwendbar; es liegt ganz in der Hand der Bevölkerung, dem Uebel zuvorzukommen, und damit ist der Credit gerettet, wenn die Bevölkerung die Energie hat, dies Mittel anzuwenden. Schon Herr von Comini wirft seinen Landsleuten vor, daß sie in stummer Verzweiflung die Hände in den Schooß legten, und berichtet, daß die Wenigen, welche das empfohlene Mittel der Beschwefelung verwendeten, ihr ganzes Wachsathum retteten und daraus erhöhte Erträge gewannen. Verzweiflung ist allerdings das größte Unglück; damit werden die Brände ungeheuer, wie in Vera und Scutari.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ueber die Nützlichkeit des Kollodiums. Das Kollodium oder der Klebäther ist, wenn auch kein neues, jedenfalls aber ein zweckmäßiges Heil- und Hausmittel, welches in jeder Familie bei seiner außerordentlichen Wohlfeilheit angeschafft werden sollte. Es besteht das Kollodium aus in Aether aufgelöster Schießbaumwolle und stellt sich als eine helle, klare Flüssigkeit dar. Dasselbe bildet, mit einem Pinsel mehrfach aufgetragen und sehr schnell verdunstend, einen luftdichten und wasserdichten Ueberzug und ist das vorzüglichste und ausgezeichnete Heilmittel bei allen einfachen Wunden, bei Hautverletzungen im Gesicht und an den Händen, bei Schrunden der Wäckerinnen, bei wundgegangenen Füßen, bei alten flachen Geschwüren, die nicht heilen wollen, bei Rothlaufentzündungen, die noch nicht in Eiterung übergegangen, und bei Zahnschmerzen, die von hohlen Zähnen herrühren. Besonders verdient es bei Brandwunden, wo es fast augenblicklich den Schmerz stillt, und bei Frostbeulen, wo es im Anfange brennt, aber schnell heilt, angewendet zu werden. Auch bei Hautthieren kann es auf eine vielfache Weise gebraucht werden, namentlich beim Sattelbruche hat sich dasselbe sehr bewährt. Das Kollodium

muß in einem festverschlossenen Glase aufbewahrt werden und es ist angemessen, das Glas nach dem Gebrauche durch eine zweite Person sofort wieder verschließen zu lassen. Nach zehn Stunden löst sich der aufgestrichene Ueberzug des Kollodiums ab und muß natürlich wieder erneuert werden. Für $2\frac{1}{2}$ Sgr. erhält man aus den Apotheken eine bedeutende Menge, welche für mehrere Monate ausreicht.

* Speier's elastische Gesundheits-Matratzen (Man vergleiche „Neue Verwendungsart des Stahles“, Nr. 66 des Wochenblattes) bestehen aus Netzen von wagerecht verbundenen Drahtspiralen, welche eine Elasticität entwickeln, die der des vielgerühmten Arnott'schen Wasserbettes vollständig gleichkommt. Die Weichheit und Schmiegsamkeit eines solchen Lagers kann von den besten Haarpolstern nicht erreicht werden, während dasselbe andererseits eine kaum zu beeinträchtigende Dauer besitzt und somit allen an ein derartiges Ausrüstungsstück zu stellenden Anforderungen entsprechen dürfte. Nach dem Urtheile des Sanitätsraths Dr. F. Vosner in Berlin haben diese Art Matratzen so entschieden wesentliche hygienische Vorzüge gegenüber allen bekannten Lagerungsmethoden, daß die Einführung derselben, namentlich in öffentlichen Krankenanstalten und auch in Privatwohnungen außs Wärmste zu empfehlen ist. Zu diesen Vortheilen gehören: Reinlichkeit und Ventilation, Comfort, Dauerhaftigkeit, bedeutende Elasticität und Billigkeit. Eine derartige Lagerstätte kostet bei dem Erfinder, Herrn Speier, Oberwallstraße in Berlin, nur 14 Thlr. und bedarf nur eine dünne Unterlage in Gestalt einer wollenen Decke oder eines zollthicken Koffhaarpolsters.

* Nützliche Verwendung der Lupinenwurzel. Die Lupinenwurzel, die bis jetzt höchstens von den Armen als Feuerungsmaterial aufgesucht wurde, enthält nach Dr. Nutier bedeutendere Mengen Saponin als die Seifenwurzel und kann deshalb mit großem Vortheil statt dieser verwendet werden. Man sammelt die Wurzeln nach der Ernte, wäscht sie und schneidet den obern Theil derselben am Fuße des Stengels ab. Auch muß man die Wurzeln, die zu sehr verkauft oder zu schwarz sind, ganz forwerfen. Dann werden sie gerodnet, zerschnitten und nun zum Gebrauch höchstens eine halbe Stunde lang in Brunnenwasser gekocht. Es bildet sich ein dichter Schaum, den man nicht verloren gehen lassen darf. Die Brühe färbt sich gelbbraun, doch kann man den Farbstoff leicht entfernen, wenn man weiße reine baumwollene Lumpen hineinwirft, welche denselben anziehen. Die Lauge empfiehlt sich zum Entfetten und Waschen aller Arten Wolle, zur Seifenlauge für die Hauswäsche und zum Entfetten der rohen und gewebten Seide.

Inserate.

An die Weingartenbesitzer
Grünberg's und der Umgegend.

Nach Allerhöchster Kabinets-Ordre ist vom Magistrat der Zeitpunkt zu bestimmen, von welchem ab die Wein-Ernte hierorts und in der Umgegend beginnen darf. Diese Allerhöchste Bestimmung ist von dem königlichen Ministerio auch auf den Ausschnitt der Trauben zur Versendung ausgedehnt. Der Magistrat warnt daher hiermit, vor dem Zeitpunkte, den derselbe zum Ausschnitte von Trauben bestimmen wird, Weintrauben zur Versendung zu schneiden, resp. dergleichen zu versenden.

Zugleich erneuert der Magistrat die frühere Bekanntmachung, daß unbekannte Verkäufer von Obst, Weintrauben und anderen Gartenfrüchten mit einem ortspolizeilichen Atteste über den rechtlichen Besitz der zum Verkaufe gestellten Früchte versehen sein sollen.

**Am Montag den 1. September
vor. Vormittags von 1/10
Uhr ab**

findet auf dem Apostelgarten-Platz hier der Verkauf von circa 15 überzähligen, zum Kavalleriedienst untauglichen Pferden des unterzeichneten Regiments in öffentlicher Auktion gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant statt wozu Kauflustige eingeladen werden.

Züllichau, den 27. August 1862.

**Das Kommando des Königl.
Posenschen Ulanen-Regiments
Nr. 10.**

Meinen Garten in der Nähe der Grünbergshöhe will ich mit der Wein-Ernte verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst bei mir melden

S. Uhlmann's Wittwe.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straß- burg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Sponholz in Kulow bei Neubrandenburg, Baumeister Fürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrl, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Clasen in Garthausen bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radwitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königl. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Obervergerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freisrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Müchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köhler in Steinwitz bei Glaz, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Oherdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mausch in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintowt Dziemiakowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Gutsächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Rönkhäusen bei Pleitenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Sumpck in Erfurt, Brauereimeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wih. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treprow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarck in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

Zu Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Am 29. v. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg die 16. Nummer der „Kritischen Blätter“ pro 1862. Preis vierteljährlich: 5 Egr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Uebersicht der neuesten literarischen Erscheinungen	77	Didaktische Briefe	79
Schöne Wissenschaften: J. M. Huttenus, Novellen	78	Politik, Brochüren, Tagesliteratur: W. v. Luc, Wo	
Heilkunde: Dr. J. Steinbacher, Handbuch des gesammten Nasen- und Rachenkrankheiten nach modificirten Principien Schroth's und Priessnitz's für Aerzte und Laien	78	Lezt der Hale im Pfeffer?	79
Pädagogik: J. G. Scherz und Max Junghänel, 200 ausgeführte Schülerarbeiten für Oberklassen. — Dr. Forst Reserstein, Pä-		A. B. H., Die deutsche Flotte	80
		Landwirthschaft: Quellen des Wohlstandes für Lehrer auf dem Lande. 1. Bd.	80

Zur geneigten Beachtung!

Hiermit zur ergebenden Nachricht, daß ich dem Herrn **Wilhelm Peschmann** zu Grünberg, Parfümeriewaaren- und Toiletteseifenhandlung am Markt bei Wwe. Below, das **General-Depot** von den berühmten **giftfreien Präparaten** zur „**sofortigen gänzlichen Vertilgung**“ der **Katten, Mäuse, Schwaben** u. s. w. für Grünberg und Umgegend übertragen habe. — Danzig im August 1862.

G. W. Lenzig.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit einem Lager der als gut sich bewährt habenden und rühmlichst bekannten **G. W. Lenzig'schen „giftfreien Präparate“** versehen bin.
W. Peschmann am Markt bei Wwe. Below.

Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Ercur erschien und ist in Allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levyjohn**, vorrätbig:

Preussischer National-Kalender für 1863.

Mit Beiträgen

von
Karl Wartenburg, Albert Träger, Rud. Müldener, Friedr. Körner, Karl Stugan, Dr. Ed. Nüzer u. A.

Neununddreissigster Jahrgang.

Mit 5 Original-Stahlstichen. — Ausstattung höchst elegant.
Die Kalendertafeln sind auf Schreibpapier gedruckt.

Preis 1 1/2 Sgr.

Inhaltsverzeichnis:

Kriegers Naht, Gedicht von Alb. Träger.
Die Waldgöttin, Novelle von Karl Wartenburg.
Leibzügen, novellistische Skizzen von Rud. Müldener.
Aus dem Staate der Ameisen, von Dr. E. E. Taschenberg.
Aus der Wildnis, Amerikanische Jagdskizzen von Armand.
Das Abschieds-Gelag der Schleichhändler, von Henriette von Halle.
Hardress Fitzgerald, von Rud. Müldener.
Bilder und Skizzen aus Paris, von Com. Bartholomäus.
Arbeit und Erholung, v. Karl Stugan.

Die Schule, der Beruf und die nationale Erziehung des Knaben, von Friedr. Körner.
Der Umgang mit Kranken, von Florence Ringhinal.
Die mittlere Lebensdauer des Menschen, der Thiere und der Pflanzen. Von den Gemüthsbewegungen, von Dr. Ed. Nüzer.
Das beste Bild von Schiller, von Schmidt-Weissenfels.
Miscellen. — Gedichte.
Aphorismen — Anekdoten.
Vollständige Chronologie. — Jahrmärkts-Verzeichniß. — Genealogie.

Wichtig zur Bruchheilende.
Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchmittels von dem Brucharzte **Krüsh-Alt Herr in Gais, Kanton Appenzel (Schweiz)**, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Frischen Elb-Caviar
empfiehlt **Crust Th. Franke.**

Arbeiter

finden Beschäftigung bei
Eduard Seidel.

Birnen und Aepfel werden jetzt wieder fortwährend gekauft bei **Gumperg am Markt.**

Im Verlage von **Albert Koch** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg vorrätbig bei **W. Levyjohn:**

Die Weinpflanze.

Interessante

Abhandlungen für Sachverständige und Laien.

Sehr nützliche Aufklärungen nebst vorzüglichen erprobten neuen Recepten über die Behandlung und Herstellung der Weine, Branntweine, Obstweine und Cisse

und
Mittheilung der neuesten werthvollen Erfindung, keine Rabien mehr auf dem Weine zu bekommen.

Von

Heinrich Viehler.

8^o gebettet. Preis 8 Sgr. — 28 fr.

Riesen-Erdbeerpflanzen, à Schock gemischt 10 Sgr., mit Namen 15 Sgr., empfiehlt

Saueremann in Freistadt.

Schten Emmenthaler Schweizerkäse empfing und empfiehlt

Heinrich Kolhe

60r Wein i. Quarten à 4 Sgr. b. Schum. Kohlborn.

60r Wein in Quarten à 4 Sgr. verkauft **Wittwe Gräß, Raumburger Str.**

Wein-Verkauf bei:

W. Berndt, Burgstraße, 5 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 31. August früh 9 Uhr Erbauung. — Herr Professor **Binder.**

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach pr. Maas und Schwid. pr. Schffl	Sagan, d. 23. August.		Karge, d. 27. Aug.	
	höchst. pr. chl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. pr. chl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.
Weizen . . .	2 27 6	2 20	2 20	1 23 6
Roggen . . .	2	1 25	1 23	6
Gerste gr. . .	1 12 6	1 7 6	1 12	6
„ . . .				
Hafer . . .	1 1 3	26 3	24	6
Erbsen . . .			1 22	6
Biese . . .			1 27	6
Kartoffeln . .			11	
Leu. d. Gr. . .	25	20	18	9
Stroh Sch. . .	4 15	4	4 6	

!! Waaumen!!

kauft zum möglichst höchsten Preise
Eduard Seidel.

Soeben ist bei **W. Levyjohn** in Grünberg eingetroffen:

Lustiger

Volkskalender

für
1863.

Von

Adolf Brennglas (Glasbrenner).
Preis: 10 Sgr.